

Wegstationen auf dem Abu Ballas-Trail – Dynastische Fundplätze aus der Western Desert Ägyptens

Magisterarbeit Bonn 2004 (Prof. Dr. Hans-Eckart Joachim)

Peter Schönfeld

Zusammenfassung – Eine Kette von Fundplätzen in der ägyptischen Westwüste ermöglicht die Rekonstruktion eines dynastischen, mit Eseln betriebenen Karawanenweges auf fast 400 km Länge. Die Funde und Befunde auf dem „Abu-Ballas-Trail“ belegen drei intensive Nutzungsphasen vom Ende des Alten Reiches an. Dabei sind unterschiedliche logistische Konzepte zu erkennen, durch welche die Durchquerung der Wüste möglich wurde.

Schlüsselwörter – dynastisches Ägypten, Westwüste, Karawanenwege, Abu Ballas-Trail

Abstract – By a chain of sites in Egypt's Western Desert a dynastic caravan route run by donkeys can be reconstructed in a length of nearly 400 km. The artefacts and features of the Abu Ballas Trail are showing three intensive periods of use, starting with the end of the Old Kingdom. For these periods different logistical concepts can be recognized, which allowed the crossing of the desert.

Keywords – dynastic Egypt, Western Desert, caravan routes, Abu Ballas Trail

In den vergangenen Jahren sind in den Gebieten der Westwüste Ägyptens zahlreiche Fundplätze entdeckt worden, welche die offenen Fragen um die altägyptische Präsenz in diesen entlegenen Bereichen der Ostsahara neu beleuchten. Vor allem der Kölner Wüstenwanderer Carlo Bergmann entdeckte in den Jahren 1999 und 2000 bei mehreren allein durchgeführten Kamelexpeditionen über 30 dynastische Fundplätze in dieser Region, von denen die meisten einem alten Wegverlauf von der Oase Dachla nach Südwesten bis zum Gilf Kebir-Plateau folgen (Abb. 1; BERGMANN 2001). Dieser bis dato auf einer Strecke von annähernd 400 km nachweisbare Weg bindet auch den bereits seit 1918 bekannten Fundplatz von Abu Ballas (arab. „Vater der Krüge“; Abb. 2) mit ein und ist deswegen als Abu Ballas-Trail bezeichnet worden (KUHLMANN 2002, KUPER 2003). Trotz durchaus vorhandener Unterschiede im Erscheinungsbild der Fundplätze ließen schon ihre Lage in regelhaften Abständen und die an vielen Plätzen zahlreich vorhandenen großen Vorratsgefäße erkennen, dass hier ehemals eine Kette von künstlichen Versorgungsstationen entlang eines Wüstenweges bestanden hatte. Durch diese mutmaßlichen Wasserdepots wurde ein Bereich der West- oder Libyschen Wüste, der mit heute weniger als 5 mm Jahresniederschlag zu den trockensten Regionen der Sahara gehört, schon lange vor der Einführung des domestizierten Kamels in Nordafrika für Eselskarawanen passierbar gemacht.

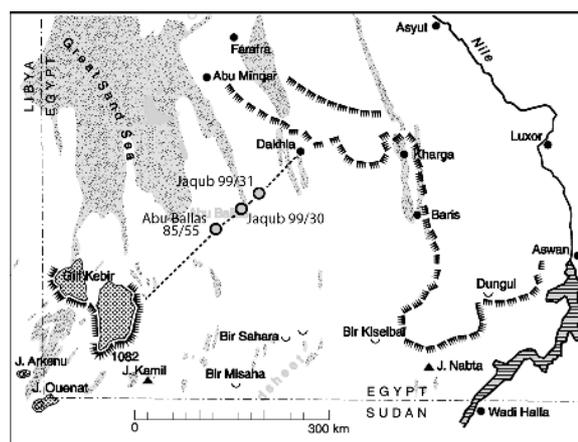


Abb. 1 Der Südwesten Ägyptens mit den hier vorgestellten Fundplätzen.

Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung bilden die Fundplätze des Abu Ballas-Trails seit 2002 einen Schwerpunkt im Teilprojekt E3 „Wege und Handel in ariden Zonen“ des Sonderforschungsbereiches 389 „Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika“ (ACACIA) an der Universität zu Köln, in dessen Rahmen sie durch ein internationales Arbeitsteam unter der Leitung von Rudolph Kuper untersucht werden. Dabei erforscht der Ägyptologe Frank Förster (Universität zu Köln) den Weg als Gesamtbefund sowie dessen Bedeutung und Funktion im Kontext des dynastischen Ägypten (FÖRSTER 2007 und im Druck), während die Keramik aller Fundplätze, die den Großteil



Abb. 2 Das große Keramikdepot am Abu Ballas nach der Entdeckung (BALL 1927, 125).

des Fundmaterials ausmacht, von Stan Hendrickx (Katholieke Universiteit Leuven) bearbeitet wird. Es ist vor allem den daraus erzielten Ergebnissen zu verdanken, dass drei deutlich hervortretende Hauptnutzungsphasen des Wüstenweges in pharaonischer Zeit erkannt werden konnten, von denen die älteste dem Ende des Alten Reiches oder dem Beginn der Ersten Zwischenzeit (im Folgenden 1. Zw.Zt.) zuzuordnen ist (um 2200-2100 v. Chr.). Mit deutlichem zeitlichen Abstand folgen zwei weitere Nutzungsphasen zu Beginn des Neuen Reiches (18. Dynastie, 1550-1290 v. Chr.) und in der Ramessidenzeit (19.-20. Dynastie, 1290-1070 v. Chr.). Dabei erscheint aber eher zweifelhaft, dass der Weg in der letztgenannten Phase tatsächlich auf seiner ganzen Länge genutzt wurde. Weitere Einzelfunde aus anderen pharaonischen Epochen sowie römische und islamische Keramik treten nur sporadisch auf.

In der hier vorgestellten Arbeit werden drei der größten Fundplätze auf dem Abu Ballas-Trail im Detail analysiert, die in den Jahren 1999-2002 im Zuge der Kölner Forschungen untersucht werden konnten. Da von allen diesen Plätzen Fundmaterial aus mehreren Nutzungsphasen vorliegt, ist dabei zunächst die differenzierte Datierung der einzelnen Befunde von großer Bedeutung, für

die neben der Keramik auch ^{14}C -Daten vorhanden sind. Auf dieser Grundlage erscheint es möglich, Unterschiede bezüglich der Art der Nutzung der Plätze zu erkennen, die letztlich auch Rückschlüsse auf die logistischen Konzepte der verschiedenen Phasen erlauben.

Die Fundplätze Abu Ballas 85/55 und Jaqub 99/31 „Muhattah Jaqub“

Die fortgeschrittene Zerstörung des bereits 1918 von John Ball entdeckten Keramikdepots am namensgebenden Abu Ballas (85/55) – vor allem durch einen unkontrollierten Wüstentourismus – hat dazu geführt, dass dieser trotz aller Neuentdeckungen nach wie vor prominenteste und größte Fundplatz des Wüstenweges sich heute in einem Zustand befindet, der eine präzise Rekonstruktion der ursprünglichen Befundsituation kaum noch möglich macht (FÖRSTER & KUPER 2003). Trotzdem lassen die alten Reiseberichte und die durch zwei kleine Rettungsgrabungen in den Jahren 1985 und 2002 gewonnenen Daten eine ungefähre Vorstellung der ursprünglichen Situation zu. Mit dem im Jahr 2000 vollständig ausgegrabenen Fundplatz Jaqub 99/31 (Abb. 3)



Abb. 3 Keramikdepot des späten Alten Reiches/1. Zw.Zt. bei Jaqub 99/31 (Foto R. Kuper).

steht darüber hinaus ein gut dokumentierter Fundplatz der gleichen Nutzungsphase zur Verfügung, der sehr deutliche Parallelen zum Abu Ballas aufweist.

Beide Plätze, deren Entfernung voneinander etwa 80 km beträgt, wurden an markanten, weit hin sichtbaren Zeugenbergen angelegt, die vormals die Orientierung in der Wüste begünstigt haben dürften. Archäologisch werden die Plätze durch große Mengen an deponierter Keramik geprägt, bei denen es sich um große, gleichartige Vorratsgefäße mit einem Fassungsvermögen von bis zu 38 Litern handelt (Abb. 4: 1). Der Gefäßtyp ist aus Ayn-Asil, dem Gouverneurssitz der Dachla-Oasen im späten Alten Reich bekannt und ist dort als „Jarres de grande taille“ bezeichnet worden (SOUKIASSIAN ET AL. 1990, 107f). Aufgrund der generell geringen Eignung von Keramik für Transportzwecke, der imposanten Größe der Gefäße und ihres hohen Leergewichtes von bis zu 17,6 kg ist schon früh vermutet worden, dass sie nicht Transportzwecken dienten, sondern im Leerzustand in die Wüste gebracht wurden,

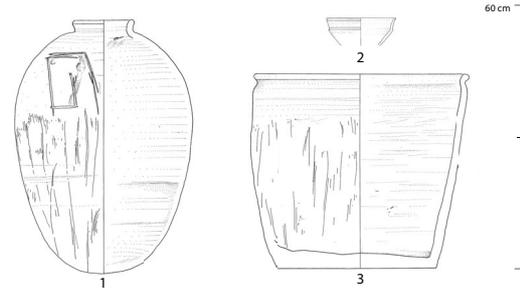


Abb. 4 Typische Keramik des späten Alten Reiches/
1. Zw.Zt.: 1 Vorratsgefäß, 2 Schale, 3 Teigmischbottich
(Zeichnung S. Hendrickx).

um dort künstliche Wasserdepots einzurichten (KEMAL EL-DIN HUSSEIN & FRANCHET 1927, ALMÁSY 1939). Die vagen Beschreibungen der Befundsituation am Abu Ballas (BALL 1927) lassen vermuten, dass dort - wie in Jaqub 99/31 belegt - der Großteil der Gefäße im Bereich von Sanddünen vergraben worden war.

Am Fundplatz Jaqub 99/31 konnten zudem unterhalb von Felsdächern drei kleinere Aufenthaltsbereiche ausgegraben werden, wo einfache Trockenmauern, Feuerstellen und Gebrauchskeramik erkennen lassen, dass sich dort eine kleine Anzahl von Personen für einige Tage oder Wochen aufgehalten hat. Ein ähnlicher Bereich wurde bereits 1985 am Abu Ballas untersucht; bei einer Nachuntersuchung konnte dort im Jahre 2002 ein zweiter derartig genutzter Raum entdeckt werden. Im zuletzt genannten Fall wurde dabei wahrscheinlich auch der Innenraum einer kleinen Höhle mitbenutzt, die unmittelbar hinter dem Aufenthaltsbereich zugänglich war.

Im nahezu identischen Keramikinventar dieser temporären Wohnbereiche sind neben den als Ess- und Trinkgeschirr nutzbaren Schalen (Abb. 4: 2) besonders die sehr großen, sogenannten Teigmischbottiche von Bedeutung (Abb. 4: 3). Siedlungsfunde und bildliche Darstellungen aus dem Niltal belegen, dass diese bei der Brotherstellung verwendet wurden (FALTINGS 1998) und machen in Verbindung mit den Wasserdepots den Charakter dieser Fundplätze als vorübergehend besetzte Versorgungsstationen deutlich. Dass die Anlage dieser Depots von den ägyptischen Dachla-Oasen aus erfolgte, wird durch das Keramikinventar klar bestätigt; Funde anderer Provenienz fehlen. Das geringe bei den Grabungen geborgene Knochenmaterial reicht zwar aus, um den Esel als Lasttier nachzuweisen, liefert weiter aber keinerlei Hinweise auf Jagd oder andere Tätigkeiten. Wenige Steingeräte und sekundär umgearbeitete Keramikscherben zeigen lediglich an, dass die dort

für die Sicherung der Depots zuständigen Personen die Zeit vor Ort zur Wartung und Reparatur von Ausrüstungsgegenständen nutzten, lassen aber keine spezifischen Tätigkeitsschwerpunkte erkennen. Dass diese entlegenen Außenposten für die hier über Tage oder Wochen stationierte Wachmannschaft nur wenig Beschäftigungsmöglichkeiten bereithielten, deuten u.a. Bruchstücke von mehreren Senet-Spielbrettern an, die an beiden Fundplätzen aus lokalem Sandstein angefertigt und später zurückgelassen wurden.

Sowohl am Abu Ballas 85/55 als auch bei Jaqub 99/31 befinden sich im Bereich der Felsdächer Gravierungen, die Parallelen in Darstellungen des Alten bis Mittleren Reiches im Niltal finden. Dazu gehören am Abu Ballas eine Jagdszene und die Darstellung einer ihr Kalb säugenden Kuh (RHOTERT 1952, 71) und bei Jaqub 99/31 ein sehr sauber ausgeführtes Spiralmotiv. Von noch größerem Interesse für die Interpretation der Plätze sind aber die jeweils an den Felswänden der Aufenthaltsbereiche eingravierten Strichreihen, die in ähnlicher Form von Wachtposten des Alten Reiches im Umfeld der Dachla-Oasen bekannt sind (KAPER & WILLEMS 2002). Sollten – wie auch dort vermutet – diese Strichreihen einfache „Kalender“ in Form von Tageszählungen darstellen, könnte anhand der Anzahl der Striche für Abu Ballas ein Aufenthalt von mindestens 12 Tagen angenommen werden und bei Jaqub 99/31 sogar drei Aufenthalte von bis zu 39 Tagen.

Die Keramikfunde aus diesen Aufenthaltsbereichen und die ¹⁴C-Daten aus den zugehörigen Feuerstellen lassen erkennen, dass sie am Ende des Alten Reiches oder zu Beginn der 1. Zw.Zt eingerichtet wurden und gleichzeitig mit den großen Vorratsdepots bestanden.

In die gleiche Nutzungsphase gehören auch die Befunde an einem ca. 300 m östlich gelegenen, benachbarten Zeugenberg (Jaqub 99/32). Dort wurde der Bereich unterhalb eines ausgeprägten Felsdaches durch eine Trockenmauer hangseitig abgeriegelt. Trotz der guten Erhaltungsbedingungen konnten bei den Ausgrabungen in diesem gut geschützten Bereich keinerlei Funde gemacht werden. Auf dem Schutthang unterhalb des Felsdaches wurden aber Keramikfragmente geborgen, die dem Typ der Vorratsgefäße von Abu Ballas 85/55 und Jaqub 99/31 entsprechen. Deutliche Schlagmarken an zahlreichen Fragmenten zeigen, dass sie offensichtlich mit einer Hacke oder einem ähnlichen Gegenstand zertrümmert worden sind, noch bevor sie auf den Hang geworfen wurden. Aufgrund des völligen Fehlens von Holzkohle oder anderen siedlungsanzeigenden

Kleinfunden an diesem etwas abseits gelegenen Felsdach erscheint in diesem Fall die Interpretation als Wohnbereich nicht zwingend. Auch die Deutung als unbewachtes und später ausgeräumtes Depot für eine kleine Anzahl von Vorratsgefäßen erscheint hier möglich.

Während die bislang dargestellten Strukturen umfangreiche Aktivitäten in der ältesten Nutzungsphase erkennen lassen, so sind diese für die zeitlich deutlich abgesetzte zweite Nutzungsphase nicht zu erkennen. Einige Keramikfragmente von der Oberfläche in Jaqub 99/31 und die ¹⁴C-Datierung einer Feuerstelle auf 1500 ± 40 calBC (KIA-21008) belegen die erneute Benutzung des Platzes in der 18. Dynastie. Gleichzeitig wurde auch das Felsdach am Abu Ballas wieder genutzt, wo Eselskremete aus den Deckschichten des eigentlichen Fundhorizonts ein ¹⁴C-Datum von 1360 ± 40 calBC (KIA-23062) liefern. Am südlichen Bergfuß wurde in dieser Phase ein kleineres Keramikdepot angelegt, das kaum mehr als zehn Gefäße umfasst und somit bei weitem nicht die Größe des älteren Depots auf der Nordseite erreicht. Alle abgelegten Gefäße gehören wie die Fragmente von Jaqub 99/31 zu einem Amphorentyp der 18. Dynastie (HOPE 2002, 97f), andere Gefäßtypen liegen aus dieser Phase nicht vor.

Der Fundplatz Jaqub 99/30 „Umm el-Alamat“

Der Fundplatz Jaqub 99/30, von C. Bergmann als „Umm el-Alamat“ (arab. „Mutter der Wegzeichen“) bezeichnet, liegt zwischen den Fundplätzen von Jaqub 99/31 und Abu Ballas 85/55 und unterscheidet sich von diesen deutlich. Er liegt im Bereich eines topographisch nur wenig markanten Hügels, der aber durch die Errichtung eines über 2 m hohen, kegelförmigen Wegzeichens („Alam“) auf seiner Kuppe weithin sichtbar ist (Abb. 5). Das Wegzeichen, das aufgrund seiner Größe Schutz vor dem steten Nordwind bietet, bildet auf seiner Südseite zwei Steinwangen aus, so dass auf der Leeseite der Steinkonstruktion ein kleiner, hufeisenförmiger Aufenthaltsbereich vorhanden ist (Abb. 6). Bei den Ausgrabungen in diesem Bereich lieferten massive Holzkohleschichten den Nachweis einer immer wieder benutzten Feuerstelle, aus der mehrere ¹⁴C-Daten zwischen 1060 ± 60 und 1520 ± 70 calBC (KIA-12423; Erl-2876) gewonnen werden konnten. Auch wenn ältere Daten fehlen, lässt die Konzentration von Scherben des späten Alten Reiches/der 1. Zw.Zt um den Alam vermuten, dass auch dieser in seinem Ursprung aus dieser Zeit stammt. Der wind-



Abb. 5 Großes Wegzeichen („Alam“) bei Jaqub 99/30 (Foto R. Kuper).

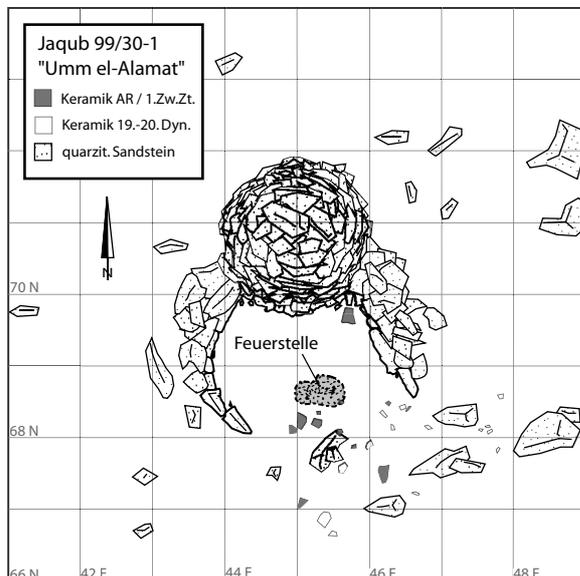


Abb. 6 Planumsbefund von Jaqub 99/30 (Zeichnung P. Schönfeld).

geschützte Platz auf seiner Leeseite hat aber nach Aussage der ¹⁴C-Daten noch mindestens bei drei weiteren altägyptischen Wüstenexpeditionen als Rastplatz gedient, von denen aber nur eine auch durch Keramikfunde greifbar ist.

Neben dem Alam befinden sich im Bereich des Hügels mehrere weitere Steinkonstruktionen, deren Datierung und Deutung zunächst schwierig erscheint. Im Umfeld einer geschlossenen, trapezförmigen Steinkonstruktion von nur ca. 1 x 1,4 m Größe auf der Südostseite des Berges konnten sowohl Scherben des späten Alten Reiches/der 1. Zw.Zt. als auch des Neuen Reiches geborgen werden, während der Innenbereich keinerlei Funde oder Befunde erbrachte. Jedoch lassen Scherben der älteren dieser Phasen in einer zweiten, halbkreisförmigen Steinkonstruktion auf der Nordwestseite des Hügels vermuten, dass diese Steinkammern mit sehr geringer Innenfläche ebenfalls in die älteste Nutzungsphase des Fundplatzes gehören und darin einzelne große Vorratsgefäße und andere Dinge deponiert wurden.

Trotz der kleinräumigen Fundkonzentrationen von Scherben des Alten Reiches/der 1. Zw.Zt. im Bereich der Steinkonstruktionen gehört die Masse des Fundmaterials von Jaqub 99/30 in die jüngste der Hauptnutzungsphasen des Abu Ballas-Trails. Auf der Ostseite des Berges befindet sich ein Keramikdepot von mindestens 68 Amphoren eines deutlich jüngeren Typs als auf den bisher vorgestellten Fundplätzen. Die bereits auf der Drehscheibe gefertigten Gefäße stammen aus

der Ramessidenzeit (19.-20. Dynastie) und sind im Gegensatz zu den handaufgebauten Gefäßen der älteren Phase deutlich schlanker und dünnwandiger (HOPE 2002, 98). Das sehr einheitliche Erscheinungsbild legt nahe, dass sie allesamt zu einer Produktionsreihe gehören könnten. Da dabei auch zahlreiche stark deformierte Gefäße Verwendung fanden, war wahrscheinlich nur ein einmaliger Gebrauch geplant. Entsprechend wurden diese Amphoren nach ihrer Entleerung dem Augenschein nach achtlos auf einer Sandfahne am unteren Hang des Hügels abgelegt. Wenige Meter von diesem Keramikdepot entfernt befindet sich eine ovale Steinkonstruktion von etwa 1m Durchmesser, die in ähnlicher Form auch von anderen Stationen des Abu Ballas-Trails und von den Wachtposten im Umfeld der Dachla-Oasen bekannt sind (RIEMER ET AL. 2005, 304f). Ethnologische Parallelen zeigen, dass derartige kleine Steinkreise bei Bedarf mit Leder ausgekleidet werden können und dazu dienen, die Lasttiere zu tränken. Trotz fehlender Knochenfunde am Fundplatz Jaqub 99/30 weist die Darstellung eines Esels auf einer der Amphoren darauf hin, dass dieser auch in der 19.-20. Dynastie auf dem Wüstenweg als Lasttier genutzt wurde.

Zur Funktion der Stationen in den verschiedenen Zeitphasen

Der Vergleich der bislang ausgewerteten Wegstationen des Abu Ballas-Trails lässt für die Nutzungsphase spätes Altes Reich/1. Zw.Zt. gegenüber den beiden anderen deutlich ausgeprägten Nutzungsphasen im Neuen Reich klare Unterschiede erkennen. Das archäologische Material zeigt dabei einen deutlichen Schwerpunkt in der ältesten Phase, in die nicht nur die Anlage der großen Vorratsdepots, sondern auch die systematische Anlage der Wegzeichen erfolgte (RIEMER 2007). Die Fundplätze Abu Ballas 85/55 und Jaqub 99/31 dürften dabei in einem System von vorübergehend besetzten Versorgungsstationen integriert gewesen sein, das in dieser Phase auf dem Abu Ballas-Trail installiert wurde. Hinweise auf einen kurz- bis mittelfristigen Aufenthalt von Personen, die mit der Sicherung dieser Depots beauftragt waren, gibt es ausschließlich aus dieser ältesten Nutzungsphase, der neben dem größten Teil der Keramikfunde auch fast alle Steinkonstruktionen und Felsgravierungen zuzugehören scheinen (Tab. 1). Lage und Fundmaterial dieser Stationen machen deutlich, dass sie kaum eine andere Funktion gehabt haben können als die

Versorgung von größeren Eselskarawanen, die von den Dachla-Oasen aus in Richtung Südwesten zogen.

Zwischen diesen großen Versorgungsstationen bestanden kleinere Wegposten, deren Funktion bislang noch nicht mit gleicher Deutlichkeit erkannt werden kann. Diese Stationen, zu denen sicherlich der Fundplatz 99/30 in seiner ältesten Phase gehörte, scheinen ebenfalls vorübergehend mit Wächtern besetzt gewesen zu sein. Die Posten dürften den erwarteten großen Eselskarawanen sicherlich bei der Orientierung behilflich gewesen sein, der dabei betriebene personelle Aufwand lässt jedoch vermuten, dass sie auch weitere logistische Aufgaben hatten.

Bei der Wiederbenutzung des Weges in der 18. und 19.-20. Dynastie des Neuen Reiches fehlen dagegen Hinweise auf logistisch derartig komplexe Strukturen bei den bislang ausgewerteten Fundplätzen. Außer den als Eselstränken interpretierten Steinringen sind keine weitere Strukturen zu erkennen, die in diesen Phasen angelegt worden wären, ebenso wenig liegt aus diesen Phasen Gebrauchskeramik in Form von Teigmischbottichen und Schalen vor (Tab. 2). Auch wenn die Amphoren des Neuen Reiches sicherlich keine idealen Transportgefäße darstellen, erscheint ihr Transport in gefülltem Zustand nicht so abwegig wie bei den Vorratsgefäßen des späten Alten Reiches/der 1. Zw.Zt. Es spricht somit vieles dafür, dass den Expeditionen im Neuen Reich ein anderes logistisches Konzept zu Grunde lag, bei dem die Vorräte direkt in Keramikgefäßen mitgeführt wurden. Der Befund bei Jaqub 99/30 zeigt, dass ihre Entleerung wahrscheinlich direkt an der Tiertränke stattfand und sie anschließend zurückgelassen

Funde und Befunde (spätes AR/1. Zw.Zt.)	Abu Ballas 85/55	Jaqub 99/31	Jaqub 99/32	Jaqub 99/30
Große Vorratsgefäße	>100	>56	4	4-5
Teigmischbottiche	2	3-4	-	-
Schalen insgesamt	9	9	-	1
<i>Coupes convexes évasées (1a1)</i>	5	6	-	-
<i>Coupes à incision externe (1b)</i>	1	1	-	-
<i>Coupes à carène basse (1c)</i>	2	1	-	-
<i>Coupes convexes hémisphériques (1a2)</i>	-	1	-	-
Unbestimmt	1	-	-	1
Spielbretter	2	1	-	-
Geschlagene Steingeräte	3	3	-	1
Schleifsteine	2	1	-	-
umgearbeitete Keramik	3	6	-	-
Felsbildstellen	3	3	-	-
Wohnbereiche mit Funden	3	3	1	1
Steinkreise (Tränken)	-	4	-	2

Tab. 1 Übersicht über die Funde und Befunde aus dem späten Alten Reich/der 1. Zw.Zt.

Funde und Befunde Neues Reich	Abu Ballas 85/55	Jaquib 99/31	Jaquib 99/32	Jaquib 99/30
Amphoren (18. Dyn.)	>10	2	-	-
Amphoren (19.-20. Dyn.)	-	-	-	71
Schalen oder Näpfe	-	-	-	2
Wohnbereiche mit Funden	1	1	-	1
Steinkreise (Tränken)	-	-	-	2

Tab. 2 Übersicht über die Funde und Befunde aus dem Neuen Reich.

wurden. Die jüngeren Keramikfunde und die ¹⁴C-Daten belegen somit die Wiederbenutzung des zu diesem Zeitpunkt bereits jahrhundertealten Weges mit seinen Wegzeichen, ohne dass dabei aber das aufwändige logistische System aus dem späten Alten Reich/1. Zw.Zt. übernommen worden wäre. Die alten Wegstationen scheinen in den jüngeren Phasen nur noch als Lagerplatz genutzt worden zu sein.

Mit der hier begonnenen Analyse der Fundplätze auf dem Abu Ballas-Trail zeigt sich, dass die zeitliche Differenzierung und funktionale Klassifizierung der Fundplätze erfolversprechend ist. Durch die bereits laufende Ausweitung dieser Untersuchungen auf die anderen Fundplätze des Wüstenweges sollte es in absehbarer Zeit gelingen, mehr über die logistischen Konzepte zu erfahren, die die Durchquerung der Wüste möglich machten. Besondere Beachtung verdient dabei das offensichtlich sehr komplexe System aus großen und kleinen Wegstationen des späten Alten Reiches/1. Zw.Zt.. Trotz aller Fragen, die zu diesem System noch nicht beantwortet sind, ist bereits jetzt zu erkennen, dass das Pharaonische Ägypten in dieser Phase einen immensen logistischen Aufwand betrieb, um eine auf Grundlage der rein natürlichen Gegebenheiten undurchquerbare Wüstenregion passierbar zu machen. Schon jetzt liefert der Abu Ballas-Trail damit bislang einzigartige Hinweise darauf, dass schon lange vor der Einführung des domestizierten Kamels in Nordafrika derartige Wüstendurchquerungen mit Eselskarawanen möglich waren. Mehr über dieses System zu erfahren bleibt dabei ein ebenso interessanter Gegenstand der zukünftigen Forschung wie die noch offenen Fragen danach, wohin dieser Weg eigentlich führte und warum dieser enorme Aufwand lohnenswert erschien. Der Abu Ballas-Trail kann dadurch das traditionelle Blickfeld der Ägyptologie um einen höchst interessanten Aspekt bereichern und zeigt zugleich die Notwendigkeit, die gesamte Ägyptische Westwüste stärker als bisher in die archäologische und ägyptologische Forschung zu integrieren.

Fundplatz	Material	Labor-Nr	δ ¹³ C	Alter bp	Alter cal BC
Jaquib 99/30-1	Holzkohle, <i>Acacia sp.</i>	Erl-2876	-26,68	3232 ± 53	1520 ± 70
Jaquib 99/30-1	Holzkohle, <i>Acacia sp.</i>	Erl-2877	-24,91	2963 ± 52	1180 ± 90
Jaquib 99/30-1	Holzkohle, <i>Acacia sp.</i>	KN-5359	-25,00	2895 ± 40	1080 ± 70
Jaquib 99/30-1	Dattelnkern, <i>Phoenix dactylifera</i>	KIA-12423	-24,07	2880 ± 35	1060 ± 60
Abu Ballas 85/55-2	Holzkohle, <i>Acacia sp.</i>	KIA-20684	-23,27	3785 ± 25	2210 ± 50
Abu Ballas 85/55-2	Pflanzenfasern, u. a. <i>Hordeum sp.</i>	KIA-23062	-22,97	3095 ± 30	1360 ± 40
Abu Ballas 85/55-2	Holzkohle, <i>Acacia sp.</i>	KIA-20682	-25,69	3675 ± 35	2060 ± 70
Jaquib 99/31-1	Holzkohle, <i>Acacia sp.</i>	KIA-20683	-25,94	3755 ± 30	2150 ± 70
Jaquib 99/31-3	Holzkohle, <i>Acacia sp.</i>	KIA-21008	-24,21	3240 ± 20	1500 ± 40

Tab. 3 ¹⁴C-Daten von den hier besprochenen Fundplätzen (archäobotanische Bestimmung durch S. Nußbaum; die Kalibration erfolgte mit dem Kölner Programmpaket CalPal, Version Feb. 2003 von B. Weninger, ¹⁴C-Labor des Instituts für Ur- und Frühgeschichte, Universität zu Köln).

Anmerkung

Rudolph Kuper danke ich herzlich dafür, dass er es mir ermöglichte, an der faszinierenden Erforschung des Abu-Ballas-Trails mitzuwirken. Weiter gilt mein Dank allen Mitgliedern im Team, ganz besonders Frank Förster, Stan Hendrickx und Heiko Riemer für deren unzähligen Anregungen und Hilfen. Für die naturwissenschaftlichen Untersuchungen bedanke ich mich bei Stefanie Nußbaum (Archäobotanik) und Nadja Pöllath (Archäozoologie).

Literatur

- ALMÁSY, L.E. (1939): Unbekannte Sahara. Mit Flugzeug und Auto in der Libyschen Wüste. Leipzig 1939.
- BALL, J. (1927): Problems of the Libyan Desert. The Geographical Journal Vol. LXX 1927.
- BERGMANN, C. (2001): Der letzte Beduine. Meine Karawane zu den Geheimnissen der Wüste. Hamburg 2001.
- FALTINGS, D. (1998): Die Keramik der Lebensmittelproduktion im Alten Reich. Ikonographie und Archäologie eines Gebrauchsartikels. Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens 14. Heidelberg 1998.
- FÖRSTER, F./R. KUPER (2003): Abu Ballas (Pottery Hill): Call for Information. Sahara 14, 2003, 167–168.
- FÖRSTER, F. (2007): The Abu Ballas Trail: a Pharaonic donkey-caravan route in the Libyan Desert (SW-

- Egypt.) In: O. BUBENZER, A. BOLTEN & F. DARIUS (Hrsg.) Atlas of Environmental Change and Human Adaption in Arid Africa. Africa Praehistorica 21. Köln 2007, 130-133.
- With donkeys, jars and water bags into the Libyan Desert: the Abu Ballas Trail in the late Old Kingdom/ First Intermediate Period. British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan 7, 2007, 1-30.
- HOPE, C. (2002): Oases Amphorae of the New Kingdom. In: R. FRIEDMAN (Hrsg.), Egypt and Nubia. Gifts of the Desert. London 2002, 95-131.
- KAPER, O./H. WILLEMS (2002): Policing the Desert. Old Kingdom Activity around the Dakhleh Oasis. With an appendix by Mary M A McDONALD. In: R. FRIEDMAN (Hrsg.), Egypt and Nubia. Gifts of the Desert. London 2002, 79-94.
- KEMAL EL-DIN HUSSEIN/L. FRANCHET (1927): Les depots de jarres du désert de Lybie. Revue Scientifique, 65. Jahrgang. 1927, 596-600.
- KUHLMANN, K.P. (2002): The „Oasis Bypass“ or the Issue of Desert Trade in Pharaonic Times. In: „JENNERSTRASSE 8“ (Hrsg.) Tides of the Desert - Gezeiten der Wüste. Contributions to the Archaeology and Environmental History of Africa in Honour of Rudolph Kuper. Africa Praehistorica 14. Köln 2002, 125-170.
- KUPER, R. (2001): By donkey train to Kufra? - How Mr. Meri went west. Antiquity, Volume 75, Nr. 290. 2001, 801-802.
- (2003): The Abu Ballas Trail: Pharaonic Advances into the Libyan Desert. In: HAWASS, Z./L. PINCH BROCK (Hrsg.) Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century. Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists Kairo 2000, Vol. 2: History, Religion. Kairo/New York 2003, 372-376.
- RHOTERT, H. (1952): Libysche Felsbilder. Ergebnisse der XI. und XII. Deutschen Inner-Afrikanischen Forschungs-Expedition 1933/1934/1935. Darmstadt 1952.
- RIEMER, H. (2007): The archaeology of a desert road: the navigation system of the Abu Ballas Trail. In: BUBENZER, O./BOLTEN, A./F. DARIUS (Hrsg.) Atlas of Environmental Change and Human Adaption in Arid Africa. Africa Praehistorica 21. Köln 2007, 134-135.
- RIEMER, H./ FÖRSTER, F./HENDRICKX, S./EICHHORN, B./ NUSSBAUM, S./PÖLLATH, N./SCHÖNFELD, P./G. WAGNER (2005): Zwei pharaonische Wüstenstationen südwestlich von Dachla. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abt. Kairo 61. 2005, 291-350.
- SOUKIASSIAN, G./WUTTMANN, M./PANTALACCI, L./BALLET, P./M. PICON (1990): Balat III. Les ateliers de potiers d'Ayn-Asil. Fin de l'Ancien Empire - Première Periode intermédiaire. Fouilles de l'Institut français d'archéologie orientale 34. Kairo 1990.

Peter Schönfeld M.A.
Forschungsstelle Afrika
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Universität zu Köln
Jennerstr. 8
D-50823 Köln
e-mail: peter.schoenfeld@gmx.de